

**Zeitschrift:** Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles  
**Herausgeber:** Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft  
**Band:** 33 (1990)  
**Heft:** 1

**Vereinsnachrichten:** Jahresversammlung der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft in Mailand und Bergamo : 4. bis 6. Mai 1990

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

rettet euere heiligsten Güter!» («Erasmus», 10. Dezember 1969) oder «Der Kasper leuchtet» («Erasmus», 10. Februar 1975).

Vortrag, gehalten an der Jahresversammlung 1990 der A. Paul Weber-Gesellschaft am 21. April 1990 in Ratzeburg. Prof. Dr. Rudolf Jud ist Herausgeber der Zeitschrift «Erasmus».

## JAHRESVERSAMMLUNG DER SCHWEIZERISCHEN BIBLIOPHILEN-GESELLSCHAFT IN MAILAND UND BERGAMO

*4. bis 6. Mai 1990*

Umes vorweg zu nehmen: Es war in vielfacher Hinsicht eine außergewöhnliche Tagung! Einmal wagten wir seit 1982 wieder den Schritt über die Landesgrenze, und zwar – zum ersten Mal seit dem gut 70jährigen Bestehen unserer Gesellschaft – in südlicher Richtung nach Mailand. Angesichts der langen Anreise und der Fülle von Kunstschatzen in und um Mailand war die Jahresversammlung 1990 auf drei Tage ausgedehnt worden, und wir sahen dem verheißungsvollen Programm mit großer Erwartung entgegen. Die gedruckte Einladung war einmal mehr in freundlicher Weise von der Zürichsee Druckerei Küsnacht gestiftet worden.

Unser stellvertretender Vorsitzender, Dr. Daniel Bodmer, hatte mit Unterstützung eines unserer Mitglieder, Carlo Alberto Chiesa, einer der bedeutendsten Buchantiquare Italiens, diese drei Tage gestaltet, und das vorgesehene Programm konnte – was in Italien nicht selbstverständlich ist – beinahe reibungslos abgewickelt werden.

Am Freitagmorgen wurden die – ausnahmsweise auf eine Maximallimite von 120 beschränkten – Teilnehmer in Gruppen zur abwechslungsweisen Besichtigung der Pinacoteca di Brera und der Biblioteca Braidense geladen. Während die Pinacoteca sich in einem eher fragwürdigen Zustand befindet, wurden wir in der Bibliothek mehr als entschädigt. Die neue Direktorin der Brera, Frau Dr. Armida Batori, zeigte uns, zusammen mit ihren Mitarbeitern, in der Sala Alessandro Man-

zoni unter anderem den Entwurf mit Korrekturen der «Promessi Sposi» (1825) sowie reich verzierte, wunderbare Inkunabeln. In der Brera befindet sich auch der literarische Nachlaß des Schweizer Naturforschers und Dichters Albrecht von Haller (1708–1777), aus dessen Sammlung wir unter anderem herrliche Abbildungen seltener Vögel sehen konnten. Untergebracht ist die Biblioteca Nazionale Braidense im Palazzo di Brera, einem, obwohl zum Teil in *ristauro*, geradezu idealen Rahmen mit seinen großen Räumen aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

Drei Autocars brachten uns anschließend nach Bergamo, dieser so schön in Ober- und Unterstadt geteilten kunstvollen Siedlung am Fuß der Bergamasker Alpen, wo wir am Nachmittag, wohlgestärkt durch ein exquisites Mittagmahl, zum Besuch in der Biblioteca Civica Angelo Mai an der Piazza Vecchia erwartet wurden. Neben dem Direktor, Dr. Gianni Baracchetti, wurden wir vom Bürgermeister, Comm. Dr. Giorgio Zaccarelli, sowie von Persönlichkeiten des Ortes willkommen geheißen, wobei immer wieder auf die engen Beziehungen zwischen Bergamo und Zürich hingewiesen wurde. Aus den Beständen der Bibliothek war eigens für uns eine kleine Ausstellung hergerichtet worden, darunter etwa die wundervollen Zeichnungen von Giovanni de' Grassi aus dem 14. Jahrhundert und Dokumente, die an Torquato Tasso erinnern. Einige in jeder Beziehung gewichtige Publikationen aus den letzten drei Jahren durften

wir zuhause der Schweizerischen Landesbibliothek in Empfang nehmen: den Band «Codici e Incunaboli miniati della Biblioteca Civica di Bergamo» (1989), eine Arbeit über «Le pergamene degli archivi di Bergamo, 740–1000» mit einer großen Schachtel voller Faksimiledrucke solcher Urkunden (1988) sowie ein zweibändiges Werk von Ermanno Comuzio «Il Teatro Donizetti» (1990), der eine Band mit der zweihundertjährigen Geschichte dieses Theaters, der andere mit einer Chronologie der Aufführungen von 1786 bis 1989.

Alle Teilnehmer wurden mit einem bebilderten Führer, herausgegeben vom Verkehrsverein, beschenkt, der bei der individuellen Besichtigung von Bergamo Alta sich als ausgesprochen nützlich erwies. Von der großartigen Sehenswürdigkeit der Holzintarsien in der Kirche Santa Maria Maggiore wußten wir schon. Der Sakristan entfernte an der Abschränkung zum Chor die Schutzdeckel – ebenfalls mit Intarsien verziert und auf das darunter verborgene Hauptbild hindeutend – und zum Vorschein kamen vier Bilder nach Zeichnungen von Lorenzo Lotto (1522) zu den Themen «Moses bei der Überschreitung des Roten Meeres», «Die Arche Noah», «Judith und Holofernes» sowie «David und Goliath», alle umrahmt von einem Renaissancefries aus Ebenholz.

Der Samstag sollte uns wiederum einen Höhepunkt nach dem andern bieten: Am Morgen pilgerten wir gemütlich zum markanten Castello Sforzesco, wo unter anderem die Biblioteca Trivulziana residiert. In der Sala Weil Weiß fand unsere Generalversammlung statt, und anschließend daran vermittelte uns unser Vorsitzender, Dr. Conrad Ulrich, in seiner traditionellen Ansprache einen kurzen Überblick über die historischen schweizerischen Beziehungen zu Mailand und Bergamo. Diese erreichten ihren Höhepunkt in den Jahrzehnten zwischen den Burgunderkriegen und der Reformation, als die

Schweizer Söldner aktiv in die europäische Geschichte einzugreifen versuchten. Die politische Lage Mailands und der Lombardei war über viele Jahrhunderte immer wechselnd, indem dauernd andere Herrscher die Geschicke des Landes leiteten: von den Hunnen und Ostgoten im 12. Jahrhundert über die Herzöge von Mailand ab Ende des 14. Jahrhunderts, den spanischen und österreichischen Habsburgern (17. und 18. Jahrhundert) bis 1859 zum Anschluß an das neue, geeinte Italien des Risorgimento. Über all diese Zeit waren Mailand und die Lombardei, nicht zuletzt dank ihrer zentralen Lage zwischen Alpen und Mittelmeer, führend im Handel- und Bankwesen. Eine rege Bevölkerung ließ die Stadt aufblühen, und besonders im 19. Jahrhundert ist sie reich und kulturell ungemein anregend.

Auch Bergamo – seit 1428 zur Republik Venedig gehörend – stand bei unseren Schweizer Vorfahren in besonderer Gunst, und es herrschten enge Verbindungen zwischen Bergamo und der Schweiz, vor allem im Textilhandel. Die Beziehung zu Zürich war teilweise so eng, daß sich im 18. Jahrhundert bei uns eine Società di San Marco bildete, bestehend aus 14 Mitgliedern, die längere Aufenthalte in Bergamo absolviert hatten und im Textilgeschäft tätig waren. Unter sich sprachen sie italienisch. Zudem war noch anfangs dieses Jahrhunderts der Pfarrer der bergamaskischen evangelischen Gemeinde ein Zürcher!

#### ZU DEN FOLGENDEN ZWEI SEITEN

*Dankesurkunde an Herrn und Frau Carlo Alberto und Elena Chiesa von den Teilnehmern an der Jahrestagung 1990 der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft in Mailand für die außergewöhnliche Gastfreundschaft, die sie in ihrem Hause an der Via Bigli erfahren durften. Die Unterschriften entstanden spontan auf der Rückfahrt im Zug von Mailand in die Schweiz.*

CA&E

I membri della Società Svizzera dei Bibliofili  
che hanno partecipato all'assemblea annuale  
1990 a Milano ed a Bergamo, sono infinitamente  
grati a

CARLO ALBERTO

ED

ELENA CHIESA

per la spontanea affettuosa amicizia e la loro  
squisita ospitalità. La serata trascorsa nella  
stupenda casa e nel loro giardino di via Bigli  
è stata il coronamento delle giornate italiane  
e rimarrà indimenticabile nel ricordo di tutti  
i partecipanti.

Sabato, 5 maggio 1990





In der Biblioteca Trivulziana bekamen wir wahre Schätze aus ihren Beständen zu sehen, unter anderem ein juristisches vor-karolingisches Werk aus dem 8. Jahrhundert, dessen Verzierung spärlich auf rote Anfangsbuchstaben reduziert war, ein Missale aus dem 14. Jahrhundert aus Ferrara, das zu einem späteren Zeitpunkt in einen roten Samteinband mit wunderbaren Beschlägen gebunden worden war (da dieser zu klein, wurden die vorhandenen Seiten kurzerhand oben abgeschnitten!), eine Kopie der «Divina Commedia» sowie ein Wörterbuch, das Leonardo da Vinci mit Zeichnungen bereichert hat.

Da solche Kostbarkeiten aus naheliegenden Gründen nur einer kleineren Anzahl interessierter Bibliophiler aufs Mal gezeigt werden konnten, besichtigte die andere Gruppe gleichzeitig eine Ausstellung über den Bleistift, dessen moderne Herstellung vor 200 Jahren eingeführt wurde.

Als Abschluß unseres Besuches in der Trivulziana wurden uns prächtige Buchgaben ausgehändigt, und zwar eine Mappe mit acht bibliophil gestalteten Stadtplänen von Mailand seit der Römerzeit, überreicht von der Direktorin der Biblioteca Trivulziana, Frau Prof. Dr. Giulia Bologna; der Gedichtband «Poetische Zeit» von Urs Martin Strub, den uns das Ehepaar Dres. Alice Gertrud und Hans Rudolf Bosch-Gwalter und Dr. Hans Schiller gemeinsam schenkten (Kranich-Verlag); sowie die Geschichte der «Vereinigung der Buchantiquare und Kupferstichhändler der Schweiz», herausgegeben zu ihrem 50jährigen Bestehen, ein Geschenk vom Erasmushaus, Basel.

Am späteren Samstagnachmittag fand die Versammlung ihren Fortgang im privaten Club dell'Unione, wo uns Dr. Alberto Falck anhand eines Diavortrages mit seiner bedeutenden Büchersammlung bekannt machte. Den Grundstein bilden wichtige Bestände aus der mit ihm verwandten venezianischen Familie Giusti-

niani. Seine Sammlung enthält auch illuminierte Handschriften des 6. bis 15. Jahrhunderts, unter anderem aus Venedig, Mantua, Ferrara, Mailand. Dr. Falck ließ uns eine ganze Anzahl seiner Kostbarkeiten im Anschluß an seine Präsentation im Original sehen und offerierte uns einen Apéritif mit mailändischen Spezialitäten.

Von der Gestaltung des Abends wußten wir nur soviel, daß wir zu einem Empfang mit Buffet im Heim von Elena und Carlo Alberto Chiesa eingeladen waren. Wir hätten uns nie geträumt, daß inmitten der Altstadt von Mailand ein entzückender, verwunschener Garten der Ort unseres Nachtessens sein würde, wo wir in freundlicher Weise mit italienischen Köstlichkeiten immer wieder neu verwöhnt wurden. An kleinen Tischen wurde bei bester Unterhaltung getafelt, und in der Dämmerung des lauen Abends pfeiften über uns die Fledermäuse durch die Luft...

Der Sonntagmorgen diente der freien Besichtigung von Sehenswürdigkeiten in Mailand, worunter bei den meisten ein Besuch des Domes fiel, und zwar sowohl wegen seines gewaltigen, fünfschiffigen Innenraums als der Dachterrasse mit ihren über 100 Türmchen und der «Madonnina». Die andere Hauptattraktion war im alten Refektorium des Dominikanerklosters von Santa Maria delle Grazie das «Abendmahl» von Leonardo, dem Wandfresko, an dem er von 1495 bis 1497 arbeitete.

Am gemeinsam eingenommenen Mittagessen überreichte eine Gruppe als spontane Geste Frau Chiesa, unserer großzügigen Gastgeberin vom Vorabend, einen Strauß roter Rosen als Dank für ihre einmalige Gastfreundschaft. Nachher blieb den Bibliophilen noch die Rückreise als Abschluß einer besonderen Tagung, die lange in uns allen nachklingen wird, aber auch mit der Vorfreude auf das Wiedersehen in einem Jahr in der Schweiz.

Marianne Isler